

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt an der Sabanci Universität Istanbul

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Idee zu einem Erasmus-Aufenthalt kam im Vorfeld durch einen Sprachkurs in Türkisch, den ich besucht hatte. Durch eine erste Recherche auf der Homepage der Uni fand ich heraus, dass die Türkei im Erasmusprogramm mit drin ist. Allerdings hat mein Institut Sonderpädagogik keine Partnerhochschule in der Türkei. Also habe ich mich nach Absprache im Fachbereich Pädagogik beworben. Dies stellte sich als einfach heraus und ich bekam schnell einen Platz. Danach habe ich einige Kurse von der Partneruniversität ausgesucht und diese mit den Dozenten besprochen, die für meine nächsten Module an der Universität Oldenburg verantwortlich sein würden.

Danach standen dann einige Vorbereitungen an. Da die Türkei nicht Teil der EU ist, beinhalten diese etwas mehr als bei Aufenthalten im europäischen Ausland. Z.B. musste ich mich im Vorfeld um ein Visum kümmern. Dieses kann man unter Anderem in Hannover oder Hamburg beantragen. Dort ist es wichtig, alle Materialien mitzubringen, die eingereicht werden müssen (Antragsformular, Passfotos, Bargeld,...). Diese findet man zwar auf der Internetseite, meist sind sie aber nicht vollständig. Von daher ist ein Anruf im Vorfeld sehr zu empfehlen. In meinem Fall war es so, dass ich ein Führungszeugnis nachreichen musste, da es nicht in den Unterlagen stand. Das Visum ist für 60 Euro erhältlich. Aufgrund einer Gesetzesänderung muss in jedem Fall für das Studium ein Visum beantragt werden. Mit diesem ist es in der Türkei möglich, die vorgeschriebene Aufenthaltsgenehmigung (residence permit, ca. 200TL) zu bekommen.

Desweiteren ist es wichtig, möglichst früh einen neuen Bafögantrag zu stellen. Für die Türkei ist ein anderes Studentenwerk zuständig und es müssen mehr Unterlagen eingereicht werden als für das Bafög in Deutschland. Auch eine Auslandskrankenversicherung sollte man im Vorfeld abschließen. Ich habe mich für die vom ADAC entschieden. Da ich sie in der Türkei nicht nutzen musste, kann ich leider nichts zur Qualität sagen. Im Vorfeld sollte man sich außerdem entscheiden, ob man in der Türkei sein eigenes Handy nutzen oder ein türkisches kaufen möchte. Dort ist es so, dass man sein Handy registrieren muss, wenn man eine türkische SIM-Karte nutzen möchte. Ansonsten wird es nach ein paar Wochen abgestellt. Die Registrierung ist mit 120TL sehr teuer, lohnt sich aber, wenn man Internet nutzen möchte. Eine Kreditkarte der DKB hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Sie ist leicht zu beantragen und mit ihr kann man an jedem Geldautomaten auf der Welt umsonst Bargeld abheben. Zuletzt sollte man nicht vergessen, sich zu überlegen, ob man sein Zimmer in Deutschland zwischenvermietet. Zuletzt sollte man nicht vergessen, ein Urlaubssemester zu beantragen (dadurch bekommt man auch viel Geld des Semesterbeitrags zurück!) und rechtzeitig einen Flug zu buchen oder eine andere Möglichkeit zu finden, nach Istanbul zu kommen (z.B. Interrail).

Tip: Es lohnt sich sehr, schon vor der Ankunft in einige Facebookgruppen einzutreten, um Leute kennenzulernen, über Fragen zu diskutieren und sich über Aktivitäten zu erkundigen.

Anreise

In Istanbul gibt es zurzeit zwei Flughäfen; einen auf der asiatischen und einen auf der europäischen Seite. Bei der ersten Anreise bzw. wenn niemand einen abholen kann, empfehle ich, auf die Seite zu fliegen, auf der man wohnen wird, um lange und komplizierte Wege zu umgehen.

Da ich schon ein Zimmer in Istanbul gefunden hatte, habe ich einen Treffpunkt mit meinem Vermieter vereinbart. Trotzdem war die Anreise sehr anstrengend, da die Schienennetzpläne nicht immer sehr aussagekräftig oder aktuell sind. So gibt es z.B. Metros, Busse und Metrobusse und diese sind alle auf einer Karte zu finden. Für die ersten Tage in Istanbul lohnt sich auf jeden Fall der Kauf einer Istanbulkart. Sie ist für 10 Lira an vielen Automaten erhältlich und man kann damit nach Aufladung Busse, Metros, Fähren u.a. nutzen. Ansonsten habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Istanbuler unheimlich hilfsbereit sind, wenn es darum geht, den Weg zu finden.

Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich im Vorfeld bei craigslist, einer speziellen Internetseite gefunden. Mit ca. 280 Euro im Monat war die Miete für ein Zimmer in einer Fünfer-WG für türkische Verhältnisse sehr

teuer, aber als Erasmusstudent ist es schwierig, nicht abgezockt zu werden. Mein Zimmer lag auf der asiatischen Seite in Kadiköy, einem sehr schönen, eher ruhigen Stadtteil. Hier wohnen viele Einheimische und die Preise sind meist günstiger. Auf der europäischen Seite tummeln sich viele Touristen und hier lohnt es sich sehr zu wohnen, wenn man viel feiern gehen möchte. Bei der Zimmersuche sollte man darauf achten, möglichst einen Festpreis im Monat zu zahlen. Bei meinem Zimmer war es so, dass die Nebenkosten extra mit einer Karte von uns selbst bezahlt werden mussten, was nicht gut geklappt hat. Einige Studenten hatten sich im Vorfeld vorgenommen, sich ein Hostel zu suchen und von da aus zu suchen. Darüber habe ich nur Negatives gehört. Einige hatten nach vier Wochen immer noch kein Zimmer.

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anerkennung)

Das Studium an der Privatuniversität Sabanci war ganz anders als das an der öffentlichen in Oldenburg. Das System dort ist sehr verschult und amerikanisiert. Die Dozenten haben eine sehr gute Ausbildung und sind daran interessiert, den Studenten einen guten Einblick in ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen zu geben. Bei Problemen helfen sie gern weiter.

Eingeschrieben war ich mit dem Studiengang „Political Sciences“. Zwar hatte das nichts zu tun mit meinem Studienfach, war aber wohl eher eine bürokratische Angelegenheit. Studiert habe ich drei Kurse in Psychologie, einen in Literatur und einen in Politik. Die Inhalte waren nicht schwer zu verstehen. Allerdings war der Arbeitsumfang ziemlich hoch und jede Woche gab es eine Menge zu tun, z.B. Bearbeitung von Wochenaufgaben oder Essays. Dazu kamen mehrere Tests und Hausarbeiten. Die Universität liegt leider weit vom Stadtzentrum entfernt in der Nähe des Flughafens Sabiha Gökçen auf der asiatischen Seite. Von Kadiköy aus nahm eine Fahrt mit dem universitätseigenen Shuttle je nach Stau eine bis anderthalb Stunden in Anspruch. Diese Fahrten sind mit 6,40 Lira sehr teuer und viele Studenten beschwerten sich. Allerdings gibt es keine andere Möglichkeit, das Gelände zu erreichen. Auf dem Campus gibt es eine Mensa, die allerdings nicht zu empfehlen ist, da sie sehr teuer und das Essen nicht lecker ist. Darüber hinaus gibt es aber mehrere Cafés, z.B. ein Starbucks oder mehrere uneigene Cafés, die auch Essen verkaufen.

Alltag und Freizeit

Trotz meiner fünf Kurse hatte ich nur an zwei Tagen Uni und damit fünf Tage in der Woche Zeit, Istanbul zu erkunden. Am Anfang war es sehr hilfreich, in vielen Facebookgruppen zu sein, um über verschiedenste Veranstaltungen informiert zu werden und dort Leute kennenzulernen. Es gibt auch einige Studentenorganisationen, die Stadtführungen, Partys und Fahrten (z.B. nach Kappadokien oder Pamukkale) planen. Auf keinen Fall sollte man sich, neben dem üblichen Touristenprogramm folgende Aktivitäten entgehen lassen:

- Den Sali Pazari in Kadiköy – supergünstige Kleidung, Obst und Gemüse
- Camlica – einen Berg in Üsküdar, von dem man ganz Istanbul überblicken kann
- Das unglaubliche Feuerwerk am Nationaltag, 29.10.
- Fahrt zum Strand nach Sile
- Fahrradfahren auf dem Prinzeninseln
- Anmeldung für den Istanbul Marathon (auch 10 oder 15km sind möglich!), der einzige Tag im Jahr, an dem die Atatürkbrücke gesperrt ist und man von Asien nach Europa laufen kann!

Erfahrungen allgemein

Es hat sich als sehr hilfreich erwiesen, schon ein bisschen Türkisch sprechen zu können, um sich etwas weiterhelfen zu können. Auf der asiatischen Seite sprechen auch nur sehr wenige Türken Englisch.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, Dos and DONTs)

Ein Auslandssemester in dieser einzigartigen Stadt ist absolut empfehlenswert! Ein Semester hat nicht ausgereicht, um diese Stadt vollständig kennenzulernen. Meine beste Erfahrung war der 10km-Lauf von Asien nach Europa mit tausenden anderen Läufern zusammen über die Atatürkbrücke, mit

einer grandiosen Aussicht. Die vielen landestypischen Gerichte sollte man unbedingt probieren (Baklava, frisches Fischbrötchen, Simit, Iskender, Menemen...). Wenn man auf einen Tee eingeladen wird, sollte man diese Einladung auf keinen Fall ausschlagen. Dort kann man die besten Bekanntschaften machen und einen tollen Einblick ins Leben der Einheimischen bekommen. Teilweise laden sie einen auch zum Essen ein.

Zu den absoluten DONTs gehört es, als Frau nicht nachts allein nach Hause zu gehen. Besonders in kleineren unbeleuchteten Straßen ist es nachts gefährlich und man sollte diese Situationen auf keinen Fall unterschätzen.